

Literatur im Gespräch

Mediale Angebote nicht nur in Zeiten der Krise

von Jürgen Kirschner

Wer sich für Literatur interessiert, wird auch von Radio und Fernsehen mit Empfehlungen versorgt. Die Sendungen werden live bzw. zeitversetzt ausgestrahlt und in den Mediatheken der Sender länger angeboten. Drei Beispiele zeigen, wie unterschiedlich die Veranstalter mit ihrer medialen Produktion umgehen. Das Literarische Colloquium Berlin lädt seit Jahren ins 'Studio LCB' und lässt das literarisch interessierte Publikum über die direkte Ausstrahlung im Deutschlandradio und anschließend im Deutschlandradio Kultur an der auf eine Neuerscheinung konzentrierte Veranstaltung teilhaben. Es diskutiert eine kleine moderierte Runde, angeregt durch die Lesung längerer Passagen von der Autorin bzw. dem Autor selbst. Eingeladen werden Fachleute aus der Literaturwissenschaft bzw. Literaturkritik oder weitere Autoren. Galt früher die Einladung durchaus einem Streitgespräch, kommen die Partner inzwischen zu einem Gespräch unter Freunden zusammen. Der Bildungsauftrag tritt hinter die Funktion als Marketinginstrument zurück. Wer die Ausstrahlung jedoch verpasst, muss gleich zum Buch greifen – denn die Sendungen werden trotzdem aus Kostengründen nicht weiter in der Mediathek angeboten. Im Fernsehen hat das 'Literarische Quartett' jüngst eine weitere Stufe der Ablösung vom Mastermind Marcel Reich-Ranicki gezündet. Der Stab ist vom Literaturkritiker Volker Weidemann an die Schriftstellerin und Publizistin Thea Dorn weitergereicht worden. Statt weiter auf eine feste Kritiker-Runde zu bauen, stellt die Moderatorin nun die Partner für jeden Termin neu zusammen. Besprochen werden weiterhin Neuerscheinungen in deutscher Sprache oder deutsche Übersetzungen aus aller Welt. Wer die Live-Ausstrahlung nicht verfolgt, hat in der ARD Mediathek noch die Chance, die letzten Folgen aus dem vergangenen Jahr anzuschauen.

Literarische Reise mit der Schweiz

Wer ein wenig über den deutschen Tellerrand hinausschauen möchte, findet in der Mediathek des SRF (Schweizer Radio und Fernsehen) mindestens bis ins Jahr 2008 zurückreichende Sendungen vom im Züricher Papiersaal ("Lokalitäts-Sponsoring") aufgezeichneten 'Literaturclub'. Seit 2014 wird die Sendung von der Kulturjournalistin Nicola Steiner moderiert. Schon das bislang letzte Gespräch ist ein Beispiel für die vielseitige Auswahl der Werke. Der Literaturclub im März 2020 hat Literatur 'Von Elton John bis Peter Handke' präsentiert. Die Moderatorin geht mit dem Literaturwissenschaftler und Lyriker Raoul Schrott, dem Literaturwissenschaftler Thomas Strässle und dem Slam-Poeten und Satiriker Renato Kaiser diesmal vor allem den biografischen Motiven der Werke nach. Die Autobiografie einer "Pop-Legende", zwei Neuerscheinungen mit autobiografischen Bezügen, eine fiktionalisierte Familiengeschichte und eine Biografie in Briefen werden diskutiert. Klassische Literatur wird ebenso besprochen wie neue Editionen und Übersetzungen. Auch das Sachbuch oder die Graphic Novel kommen zum Zug. Und häufig ist auch ein Preis im Spiel. Es diskutieren neben der Moderatorin zwei Personen aus einer festen Gruppe sowie ein Gast. Während die feste Besetzung dem engeren Kreis des Literaturbetriebs verbunden ist, weiten sich die Positionen mit den Gästen bis in die anderen künstlerischen Sparten und darüber hinaus beispielsweise zur Architektur oder Politik. Die Gäste sind belesen oder kommen aus Anlass des Gesprächs zum Lesen. Jeder Titel wird von einem Mitglied der Runde vorgestellt, danach werden die verschiedenen Leseerlebnisse

unterhaltsam verglichen und das Buch mit seinen literarischen bzw. gesellschaftlichen oder politischen Ambitionen und Implikationen kontrovers diskutiert. Dazwischen veranschaulichen kurze Lesungen den Charakter der Werke. Trotz der professionellen Sprecher werden durch den unvermeidlichen Duktus des Vortrags die unterschiedlichen Texte im Hörerlebnis eingeebnet. Ersetzt, aber nicht behoben werden kann dies Manko nur durch die – ebenfalls immer gleiche – innere Stimme beim eigenen Lesen.

Miteinander reden und denken!

Wer seine Gedanken im Laufe der 75 Minuten dauernden Sendungen abschweifen lässt, wird sich vielleicht mit der unterschiedlichen Dynamik beim Austausch der Argumente in den jeweiligen Runden beschäftigen. Es ist ein Vorteil, dass die Moderatorin den Mitstreitenden dafür genügend Raum lässt. So können beispielsweise die vielseitige Literaturexpertin Elke Heidenreich und der Autor und Philosoph Philipp Tingle fachlich fundiert, aber mit einem Augenzwinkern jede Gelegenheit zur Klärung der unterschiedlichen, oder auch mal gemeinsamen Positionen nutzen. Oder es fällt die Wiederkehr einiger Protagonisten im Publikum ins Auge. Werden für die kameratauglichen Plätze etwa Abonnements aufgelegt? Schließlich gibt es die Möglichkeit, sich mittels schnellen Vorlaufs oder den passend angebotenen Sprungmarken zum nächsten Abschnitt des Gespräches zu bewegen. Wer sich auf das Gespräch einlässt, erfährt jedenfalls durch das gemeinsame Nachdenken, worüber und mit welchen Mitteln, auch mit welchem Erfolg heute geschrieben wird. Qualität wird dabei nicht zuletzt am eigenen Anspruch jedes Werkes gemessen. Und es wird der Blick auf die Relativität des literarischen Urteils gelenkt, das letztlich nur durch die eigene Lektüre überprüft werden kann. Das trifft auch auf die weiteren Empfehlungen der Runde am Schluss jeder Sendung zu. Ohne weitere Diskussion greifen sie Altes und Neues auf und überlassen dem Publikum den nächsten Schritt zum Bücherregal – zu Hause, beim Buchhandel oder in der Bibliothek.

Copyright © Jürgen Kirschner 2020

